

Woher der Wind weht

Sandra Hook & Luc Zoller

Stichwörter

Windenergie, Wahrnehmung, Landschaftsveränderung, Qualitative Sozialforschung, Fremdenverkehr im Schwarzwald

Zusammenfassung

„Verspargelung“ der Landschaft ist eine Wortschöpfung aus jüngster Zeit und umschreibt den Konflikt um die Windkraftnutzung im Schwarzwald. Während die „Ökohauptstadt“ Freiburg nach dem top-down Prinzip ihre Entscheidung für einen Ausbau der Windkraft in der Region getroffen hat, steuert man auf Landesebene und lokal teilweise massiv dagegen. Schlüssel der Diskussion ist die „Landschaftsästhetik“ bzw. deren angeblicher Verlust durch einen Ausbau der Windkraft. Vor dem Hintergrund eines bereits landschaftlich und technisch überformten Schwarzwaldes und einer „trotzdem“ boomenden Fremdenverkehrsbranche, bleibt unklar warum ein erneuter Eingriff in die Landschaft auf soviel Ablehnung stößt. Die Ergebnisse einer qualitativen Befragung zum Thema Landschaftsbild und Windkraft im Schwarzwald geben darüber Aufschluss. Obgleich das erlebte Landschaftsbild stark anthropogen geprägt ist, glauben die Befragten, dass durch Hinzufügen eines weiteren störenden Elementes, der Erholungswert der Landschaft deutlich gefährdet würde. Hauptargument gegen einen Ausbau der Windkraft ist vordergründig ein befürchtetes Sinken der Besucherzahlen. Die Tiefeninterviews zeigten jedoch, dass die Probanden bei konkreter Nachfrage nicht von einem Rückgang der Touristen ausgehen. Darüber hinaus wurde ein Informationsdefizit über die Nutzung der Windkraft offensichtlich, so dass

Anschrift der Verfasser:

Dipl. Geographin Sandra Hook, Dipl. Forstwirt Luc Zoller, Institut für Forst- und Umweltpolitik, Arbeitsbereich Forstgeschichte, Tennenbacherstrasse 4, 79106 Freiburg.

man nicht von einer definitiven Ablehnungshaltung der Bevölkerung ausgehen kann. Aufklärung und landschaftssensitive Planung, sowie eine Beteiligung der „betroffenen“ Bevölkerung halten somit ein großes Potential an Akzeptanzzuwachs gegenüber Windkraftanlagen in der Bevölkerung bereit.

Where the wind blows

Key words

wind power, perception, landscape change, qualitative social research, tourism in the Black Forest

Abstract

„Asparagussing“ of the Landscape is a recent word creation dealing with the conflict surrounding the use of wind power in the Black Forest. Whilst Freiburg, the ecological capital, has decided pro wind power via top down principle, state and local participants are frequently against a further implementation for the region. Most of the discussion is settled around “Landscape aesthetics” or indeed the loss of it, due to the appearing windmills. Acknowledging that the Black Forest is already overloaded with artificial implementations, with no impact on tourism, the resistance against wind power is not conclusive. A qualitative survey about landscape perception and wind power implementation in the Black Forest offers some clues to this question. The perceived and desired landscape in the region is human made and maintained, it is a cultural landscape. By adding another element such as windmills it is largely feared that the recreational purpose of the land will not longer be able to be provided by the landscape itself. The major reason to stop wind power use here, is that it might have an declining effect on tourism. Hence during the deep interviews this common opinion has however not been established by the participants. Information gaps regarding the use of wind energy have been determined to be a major course of this resistance process in the local community. Therefore a general rejection can not be confirmed. Whereas information, sensitive planning (especially regarding number and height of the mills) and public participation hold a great potential in changing the attitudes of state and global community regarding the implementation of wind power.

1. Problemstellung

„Sie stehen an solchen Stellen wo man sie auch sieht und deswegen verändern sie die Landschaft“ (Interviews Seite 42, Nr. 26).

Die Nutzung der Windkraft im Schwarzwald ist eines der kontrovers diskutierten Themen in der gegenwärtigen süddeutschen Lokalpresse (z.B. BZ Nr. 11, 4.09.03, taz Nr. 7138,

23.08.03). Insbesondere die neu erbauten Windräder auf Freiburgs Hausberg, dem Schauinsland, sind politischer Spielball zwischen CDU und GRÜNEN geworden. Während die Stadt Freiburg sehr ehrgeizige Ziele für den Ausbau der Windkraft verfolgt (4,9% Anteil der Stromproduktion auf der Gemarkung Freiburg bis 2010, bei insgesamt 10% Anteil der erneuerbaren Energiequellen zusammen, WÖRNER 2004), steuert die Landesregierung entschieden dagegen und untersagte kürzlich den Betreibern von Windkraftanlagen die Benutzung von Forstwegen im Staatswald per Verwaltungserlass.

Trotz des nachgewiesenen Beitrages der Windenergie zum Klimaschutz (vgl. BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 2000, MINISTERIUM FÜR UMWELT UND VERKEHR 2003) stößt die Etablierung dieser Energieform vielerorts auf heftigen Widerstand in der Bevölkerung (z.B. HERMANN 2003, HOCKENJOS 2003). Die Argumentationskette der Windkraftgegner baut maßgeblich auf dem Begriff der Landschaftsästhetik auf. Die Rede ist von einer Verschandelung der Landschaft. Ausschlaggebend für dieses Empfinden einer „Verschandelung“ ist die optische Wahrnehmung der Anlagen (vgl. z.B. NOHL 2001, WEISE ET AL 2002). Die betroffene Bevölkerung befürchtet einen Verlust an Heimatgefühl und das Ausbleiben, der für die Wirtschaft im Schwarzwald so wichtigen Touristen. Deshalb stellt sich die Frage nach der Wahrnehmung des idealtypischen Landschaftsbildes des Schwarzwaldes, welches die Fremdenverkehrsindustrie offensichtlich begünstigt. Dabei ist der Schwarzwald ein kulturell und vor allem technisch bereits überformtes Gebiet, zu nennen sind z. B. Ravenna Viadukt, Schwarzwaldbahn, Schluchseekraftwerk, Bauwerke, die inzwischen in der Tourismuswerbung als landschaftstypische Elemente eingesetzt werden. Wieso man sich vielerorts so stark gegen die Errichtung von Windkraftanlagen wehrt, bleibt vor diesem Hintergrund unklar. Eine qualitative Befragung zum Thema Landschaftsbild und Windkraft in einem beispielhaft ausgewählten Touristenort im Südschwarzwald sollte Aufschluss darüber geben. Über die Ergebnisse dieser Befragung berichtet dieser Beitrag.

2. Untersuchungsgebiet

Hinterzarten, im Landkreis Breisgau- Hochschwarzwald, gilt als ein potentieller Standort für Windkraftanlagen im Südschwarzwald. Es handelt sich um eine Gemeinde mit rund 2700 Einwohnern in Mittelgebirgslage mit sehr hohem Waldanteil (73 %). Die Gemarkung Hinterzarten umfasst die Ortsteile Alpersbach, Bisten, Bruderhalde, Erlenbruck, Oberzarten, Rinken, Rotwasser, Windeck und Winterhalde. Die Ortsmitte befindet sich auf einer Höhe von 894m. Der tiefste Punkt liegt auf einer Höhe von 740m (Sternenrank) und der höchste Punkt ist der Tännlefriedhof am Feldberg auf 1400m. Die gesamte Gemarkung Hinterzarten gehört heute, mit Ausnahme der Baugebiete, zum Landschaftsschutzgebiet Hochschwarzwald. Zusätzlich sind einzelne Naturschutzgebiete, wie das „Eschengrundmoos“, das „Erlenbruckmoor“, der „Bisten“ und das „Hinterzartener Moor“, ausgewiesen. Der Tourismus ist Haupterwerbszweig der Hinterzartener, 78 % der Erwerbstätigen sind im Fremdenverkehr tätig (SCHUBERT 2002). Hierdurch zeigt sich deutlich die Abhängigkeit von der Einnahmequelle Tourist, so dass eine qualitative Befragung zum Landschaftsbild und zur vermeintlichen Beeinträchtigung für den Fremdenverkehr auf Grund der gegebenen Abhängigkeit angebracht ist. Darüber hinaus werden in der unmittelbaren Nachbarschaft der Gemeinde Hinterzarten bereits seit 1992 Windkraftanlagen (Windkraftanlage Breitnau- Hohwart) betrieben, sie sind aber vom Ort aus nicht zu sehen.

3. Methoden

Zur Wahrnehmung der Landschaft gehört mehr als das Auge preis gibt, die anderen Sinne sind ebenfalls beteiligt, allerdings im Planungsprozess eher zu vernachlässigen wie z.B. GALLER 2000 zeigen konnte. Darüber hinaus wird unsere Wahrnehmung von kognitiven Komponenten bestimmt, jenseits der momentanen sinnlichen Erfahrungen. Was mit einer Landschaft sowie den darin enthaltenen Elementen in Verbindung gebracht wird, ist ausschlaggebend für eine Bewertung der Gesamtsituation. Der Mensch schafft ein Abbild der objektiv wahrnehmbaren Umgebung, ein Image (vgl. ITTELSON 1973, BELL ET AL 1990, GOLDSTEIN 1997). Dieses Image wird von persönlichen Erfahrungen, Gefühlen, Motivationen und Bedürfnissen bestimmt. Die verschiedenen Faktoren des Entstehungsprozesses eines „Image“ sind in Abbildung 1 graphisch dargestellt.

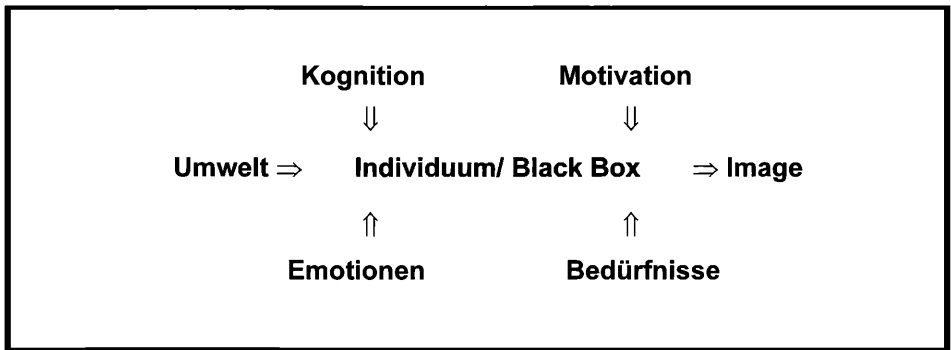


Abb. 1: Faktoren des „Image“- Entstehungsprozesses

Aus der Grafik lässt sich z. B. ablesen, dass bei einer neutralen Haltung gegenüber regenerativen Energieformen, gekoppelt mit dem Bedürfnis nach Energie und Sicherheit das Landschaftserlebnis Windrad positiv beeinflusst wird. Wichtig für diesen Prozess ist der Informationsfluss zum Thema Windkraftanlagen und regenerative Energien (vgl. DIEKMANN UND FRANZEN 1994, EGERT UND JEDICKE 2001).

Ziel der qualitativen Befragung im Frühjahr 2003 in Hinterzarten war es, das Spektrum an Assoziationen zum Landschaftsbild des Schwarzwaldes und den möglichen Einfluss von Windkraftanlagen auf die Attraktivität der Landschaft zu erfassen. Mit Hilfe von Leitfadeninterviews wurden 12 Personen befragt, die direkt (z.B. Hotel oder Liftbetreiber) oder indirekt (z.B. Landwirte) von der Tourismusentwicklung abhängen. Gesondert wurde ein Interview mit dem Bürgermeister von Hinterzarten durchgeführt, um vor allem die kommunalpolitische Richtung der Diskussion um die Windkraft nachvollziehen zu können.

Das leitfadengestützte Interview gliederte sich in vier Komplexe:

- Landschaftsbild und Erholungswert,
Informationsstand zur Windkraftnutzung (vor Ort und im Allgemeinen),
persönlichen Einstellung gegenüber der Windkraftnutzung und der damit verbundenen Landschaftsveränderung,
(vermutete) Auswirkung von Windrädern auf den Fremdenverkehr.

Woher der Wind weht

Tab. 1 Fragen und Themenkomplexe des leitfadengestützten Interviews

Fragen (Anwohner)	Themenkomplex
1. Wie würden Sie das Landschaftsbild in Hinterzarten charakterisieren?	Landschaftsbild und Erholungswert
2. Was macht Ihrer Meinung nach den Erholungswert in Hinterzarten aus?	
3. Haben Sie von dem Bauvorhaben der Windkraftanlagen gehört?	Informationsstand zur Windkraftnutzung
4. Wie ist Ihre persönliche Meinung über die Windkraft?	Persönliche Einstellung und Landschaftsveränderung
5. Wie schätzen sie die Veränderung der Landschaft durch die Windräder ein?	
6. Haben Sie sich persönlich über die Windkraft informiert?	Informationsstand zu Windkraftnutzung
7. Hat man die Leute in Hinterzarten über Windkraftanlagen informiert, als die Idee aufkam?	Auswirkung von Windrädern auf die Fremdenverkehrsindustrie
8. Wie, denken Sie, würden die Touristen auf die Windräder reagieren?	
9. Befürchten Sie einen Rückgang von Touristen?	
10. Wäre dies für Sie von Nachteil?	
Fragen (Bürgermeister)	Themenkomplex
1. Wie würden Sie das Landschaftsbild in Hinterzarten charakterisieren?	Landschaftsbild und Erholungswert
2. Was macht Ihrer Meinung nach den Erholungswert in Hinterzarten aus?	
3. Ab wann waren Windkraftanlagen (WKA) ein Thema für Hinterzarten?	Informationsstand zur Windkraftnutzung
4. Wer kam auf die Idee?	
5. Was ist für Hinterzarten in punkto Windkraftanlagen geplant?	
6. Auf welcher Fläche sollen die Windkraftanlagen gebaut werden? (Gemeinde; Staat; Privat)	Persönliche Einstellung und Landschaftsveränderung
7. Wie ist Ihre persönliche Meinung über die Windkraft?	
8. Haben Sie die Bürger über das Vorhaben unterrichtet?	Informationsstand zu Windkraftnutzung
9. Wie haben die Bürger reagiert?	
10. In welchem Maße würden Sie die Touristen über die Windkraftanlagen informieren?	
11. Die Windkraft gibt dem Schwarzwald ein positives Image "saubere" Energie. Würden Sie damit auch bei den Touristen werben?	Auswirkung von Windrädern auf die Fremdenverkehrsindustrie
12. Was würden Sie tun wenn die Zahlen der Touristen in Hinterzarten wegen der Windkraftanlagen zurückgehen?	

Demographisch wurden erfasst:

- Alter,
Geschlecht,
Schul- und Bildungsabschluss,
die Dauer der Ortsansässigkeit.

Ein Pretest wurde mit drei Freiwilligen durchgeführt und bestätigte den Leitfaden. Es wurden lediglich Ergänzungsnachfragen hinzugefügt. Der gesamte Fragenkatalog ist Tabelle 1 zu entnehmen.

Der erste Kontakt zum Befragungskollektiv wurde telefonisch hergestellt, die Befragungen selbst fanden vor Ort im persönlichen Gespräch statt. Die Aussagen wurden transkribiert und mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach MAYRING 2003 in Zusammenfassung ausgewertet.

4. Ergebnisse

Von den zwölf Personen des Befragungskollektivs waren zwei Frauen. Das Durchschnittsalter lag bei 53 Jahren, wobei der älteste Interviewpartner 80 Jahre und der jüngste 36 Jahre alt war. Als Schulabschluss gaben fünf der Befragten Abitur, zwei fachgebundenes Abitur, zwei mittlere Reife und drei Hauptschule an. Berufliche Abschlüsse waren bei sechs Hochschule/ Fachhochschule, bei zwei Fachschule. Ein Proband hatte eine Beamtenausbildung durchlaufen, zwei hatten eine Lehre gemacht und einer die Berufsfachschule besucht. Auf die Frage nach dem Wohnsitz in Hinterzarten antworteten fünf Befragte, dass sie schon immer hier wohnen würden. Nur zwei Gesprächspartner wohnten nicht direkt in Hinterzarten. Die restlichen fünf waren in den 1960er Jahren nach Hinterzarten gezogen, der letzte Proband 1994. Die Familien der Befragten lebten entweder immer in Hinterzarten oder waren ihren Verwandten nach Hinterzarten gefolgt. Die Familien der zwei nicht Ortsansässigen wohnten nicht in Hinterzarten und hatten auch keine entfernte Verwandtschaft im Ort oder in der Umgebung.

Die Auswertung der Interviews ist in zwei Bereiche unterteilt, in die Aussagen der Anwohner und die des Bürgermeisters. Bei der Befragung des Bürgermeisters liegen die Schwerpunkte auf den Themenkomplexen „Informationsstand zur Windkraftnutzung“ und „Auswirkung von Windrädern auf die Fremdenverkehrsindustrie“. Die Themenkomplexe „Landschaftsbild und Erholungswert“ sowie „persönlichen Einstellung zur Windkraft“ finden nur randlich Erwähnung.

Themenkomplex: Landschaftsbild und Erholungswert

Bürger

Die Anwohner Hinterzartens empfanden ihre Umgebung übereinstimmend als gepflegte Kulturlandschaft. Die pflegende Rolle der Land- und Forstwirte wurde unterstrichen, die das als typisch erachtete Wald- Offenlandverhältnis dieser Gegend bewahren. Dieses Verhältnis wurde als naturnah und attraktiv verstanden. Klima und Relief unterstützen diese Attraktivität der Landschaft zusätzlich. Ausgewiesene Naturschutzgebiete fanden nur am Rande Erwähnung. Die Weiterentwicklung der Infrastruktur, sowohl das Wegenetz als auch die Anbindungen betreffend, erschienen den Befragten als wichtig. Die Bundesstrasse B 31 wurde von einigen als störend empfunden. Restriktive Bauvorschriften hatten in Hinterzarten einen typischen Dorfcharakter erhalten, was weitgehend als positiv erachtet galt. Bereits

innerhalb dieses Themenkomplexes wurde auf die Attraktivität der Landschaft für den Fremdenverkehr hingewiesen.

„Also eine sehr attraktive Landschaft, natürlich auch dadurch, dass eben unsere Landwirte alles schön freihalten. Dadurch haben wir eine sehr sehr attraktive Gegend für unsere Touristen“ (Interviews Seite 12, Nr. 4).

Bürgermeister

Analog zur Anwohnerbefragung unterstrich der Bürgermeister die Bedeutung des günstigen Wald-Offenlandverhältnis und die Landwirtschaft als pflegende Instanz. Landschaft zeige sich als eine gepflegte Kulturlandschaft die erhalten werden will. Allerdings fanden Natur- und Landschaftsschutzgebiete im Gegensatz zur Anwohnerbefragung Erwähnung.

Themenkomplex: Informationsstand zur Windkraftnutzung

Bürger

Obwohl fast alle Befragten wußten, dass Hinterzarten als potentieller Windkraftanlagenstandort im Schwarzwald ausgewiesen wurde, waren die Informationen sehr unspezifisch. Zum einen war nicht bekannt, um welche Standorte es sich handelt, zum anderen zeichnete sich ganz deutlich eine Contrahaltung ab, so dass man weiteren Informationen zum Teil ablehnend gegenüber stand. Man war davon überzeugt, dass in Hinterzarten laut Informationen aus dem Gemeinderat keine Genehmigungen für den Bau von Windkraftanlagen erteilt werden. Es zeigte sich eine deutliche „auf gar keinen Fall hier bei uns“ –Haltung, allerdings auch ein großes Informationsdefizit im Verlauf der weiteren Fragen. Selbst außerhalb des Themenkomplexes zum Informationsstand wurde von den Befragten immer wieder auf den Informationsmangel bezüglich verschiedener Aspekte zur Windkraftnutzung aufmerksam gemacht. Die Windkraftgegner waren im Allgemeinen besser informiert als die neutral eingestellten Anwohner oder gar Befürworter.

„Ja, in Hinterzarten weiß ich jetzt speziell nicht, welches Gebiet da in Frage kommt“ (Interviews Seite 37, Nr. 7).

Bürgermeister

Nach Aussage des Bürgermeisters wurden die Bewohner ausführlich über die Windkraft und einen Ausbau auf der Gemarkung Hinterzarten informiert. Als potentieller Standort wurde ein Bereich im Staatswald ausgewiesen, welcher zwischenzeitlich zum FFH-Gebiet (Flora-Fauna-Habitat) erklärt wurde. Dadurch war eine Genehmigung zur Errichtung von Windkraftanlagen unwahrscheinlich. Ein neuer Standort soll nicht ausgewiesen werden. Darüber waren die Bürger ebenfalls informiert, die nach seiner Meinung tendenziell gegen einen Ausbau der Windkraft sind.

Themenkomplex: Persönliche Einstellung und Landschaftsveränderung

Bürger

Prinzipiell waren die Befragten nicht gegen eine Windkraftnutzung. Sie wollten die Anlagen nur nicht in nächster Nähe wissen und schlugen daher die Nutzung anderer, nach ihrer Meinung nicht so „augenfälliger“ regenerativer Energien für Hinterzarten vor. Besonders fürchtete man sich vor einer Anhäufung von Windkraftanlagen im Schwarzwald, zumal die Effektivität in starken Zweifel gezogen wurde. Die Größe der neuen Windrädergeneration besorgte die Befragten ebenfalls. Doch sahen viele neben der rein optischen Wirkung

die Wahrnehmung der Windräder komplexer. Vor dem Hintergrund einer Erfassung auf kognitiver Ebene wurden Windräder als saubere Energiequelle wahrgenommen und deshalb als weniger störend empfunden. Neben Attributen wie „unästhetisch“, „verschandelnd“ oder „unpassend“, tauchten auch Begriffe wie „technische Schönheit“ auf. Vor allem im Gegensatz zur Atomkraft wurde die Ungefährlichkeit der Anlagen unterstrichen. Darüber hinaus sahen die Landwirte eine krisensichere Erwerbsquelle darin, Anlagen auf ihrem Grund errichten zu lassen. Ängste bezüglich der Anlagensicherheit (z.B. Eisbruch), Schattenschwurf und Geräuschbelästigung zeichneten sich ab und verstärkten die Befürchtung eines Rückganges der Besucherzahlen.

„Ich sehe Fremdkörper auf irgend einem Berg stehen, die Energie erzeugen“ (Interviews Seite 50, Nr. 71).

„Wenn ich das Windkraftwerk stilllege und abbaue, dann ist es aus dem Landschaftsbild verschwunden. Bei einem Atomkraftwerk habe ich beispielsweise tausend Jahre Strahlung“ (Interviews Seite 18, Nr. 26-27).

Ein Grossteil der Befragten empfand die Errichtung eines Windrades als negativen Landschaftseingriff. Doch stellten sich diese Standpunkte sehr differenziert dar. Es wurden andere störende Landschaftselemente wie beispielsweise Strommasten aufgeführt, die auf Grund ihrer Notwendigkeit Akzeptanz finden, so dass man den Windrädern eine ähnliche Wirkung zugestand.

„Die großen Masten der Elektroleitungen haben keinerlei schöne Wirkung auf die Landschaft, aber die sind eben für unsere heutige Gesellschaft einfach notwendig“ (Interviews Seite 33, Nr. 20).

Die Befürchtung, dass es in Zukunft zu einem massenhaften Ausbau der Windkraft im Schwarzwald kommt, wurde geäußert sowie die zunehmende Anlagenhöhe deutlich kritisiert. Viele zeigten Unmut darüber, dass einzelne Grundeigentümer und Betreiber auf Kosten der Allgemeinheit profitieren, namentlich die Landwirte, die eine hohe Pacht für die Windkraftanlagen auf ihren Grundstücken erhalten. Sozialer Neid zeichnete sich ab, v.a. in Verbindung mit der Furcht des Rückganges der Einnahmen aus der Fremdenverkehrsindustrie. Informationsbedarf bestand sowohl bezüglich der Planungsvorhaben und Anlagensicherheit als auch über die Wirkung auf Touristen.

Bürgermeister

Der Bürgermeister favorisierte andere erneuerbare Energieträger, v.a. die Photovoltaik für die Region. Auf Grund der vom Fremdenverkehr abhängigen Wirtschaft lehnte er einen Ausbau der Windkraft für Hinterzarten ab. Der Vorteil für wenige Personen zu Lasten der Gesamtbevölkerung wurde auch von ihm unterstrichen und die Landwirte als „Windkraft Lobby“ aus finanziellem Interesse identifiziert.

Themenkomplex: Auswirkung der Windräder auf die Fremdenverkehrsindustrie Bürger

Die Befürchtung eines Rückganges der Besucherzahlen fand mehrfach außerhalb des konkreten Themenkomplexes Erwähnung, was dessen Verankerung im Bewusstsein der Anwohner zeigt. Allerdings muss hier wiederum in den Aussagen und Ansichten differen-

ziert werden. Bei geringer Zahl und niedriger Anlagenhöhe der Windräder, sowie bei einem Errichten auf nicht allzu exponierten Standorten (Fernwirkung) maß man ihnen ein geringeres Störpotential bei, so dass die Wirkung auf die Touristen zu vernachlässigen wäre.

„Wenn es irgendwo abseits steht, also nicht direkt im Mittelpunkt, dann merken die Touristen das gar nicht oder den Leuten wird das gar nicht so bewusst hier in der Region“ (Interviews Seite 11, Nr. 7).

Gegenstimmen beharrten jedoch auf dem hohen optischen Störfaktor für die Erholungssuchenden und führten dementsprechende Studien an. Die Verbindung mit sauberer Energie auf der kognitiven Ebene wurde mehrfach aufgegriffen, so dass man den Anlagen sogar eine gewisse Schönheit zugestand. Außerdem wünschte man sich „Beweise“, dass die Touristenzahlen nicht auf Grund der Windkraftnutzung im Schwarzwald zurückgehen, also wieder einmal mehr Information.

Nur zwei der Befragten waren sich sicher, dass ein konkreter Rückgang der Besucherzahlen einem Ausbau der Windenergienutzung zugeschrieben werden kann. Fünf Befragte glaubten, dass es zu keinem Rückgang der Zahlen kommt. Einige Probanden zogen sogar einen Zuwachs durch die Errichtung weniger Anlagen in Erwägung. Thematisiert wurden auch hier Anlagenhöhe und- zahl.

„Ich denke so wird es auch unseren Touristen gehen. Einzelne Anlagen kann man sicher ertragen, aber wenn überall in der Landschaft Anlagen stehen, dann kann dies als negativer Effekt bei den Leuten ankommen“ (Interviews Seite 5, Nr. 29).

Übereinstimmend würden sich die Befragten von einem Rückgang der Besucherzahlen betroffen fühlen.

Bürgermeister

Der Bürgermeister war sich sicher, dass sich ein Ausbau der Windkraft nachteilig auf den Fremdenverkehr auswirkt und sah keine Möglichkeit dies durch eventuell geeignete Werbemaßnahmen zu beeinflussen.

„Wenn die Touristen wegblieben, kann ich noch mit schönen Worten und Broschüren nicht mehr gewinnen, denn der potentielle Schwarzwaldurlauber erwartet hier eben Landschaft“ (Interviews Seite 7, Nr.2).

5. Diskussion

Die Qualitative Sozialforschung bezieht sich auf das geisteswissenschaftliche Ideal des sinnhaften Verstehens (Hermeneutik). Im Gegensatz zum quantitativen Forschungsansatz geht sie induktiv vor. Das heißt sie verifiziert und falsifiziert keine vorgefertigten Hypothesen anhand des Untersuchungsmaterials, sondern formuliert diese erst auf Grund dessen. Die Frage nach dem „Warum“ des Widerstandes gegen die Windkraftanlagen im Schwarzwald, konnte somit anhand einer qualitativ ausgerichteten Untersuchung besser beantwortet werden als durch das Abfragen vorgefertigter Antwortkategorien im klassisch quantitativen Stil.

Ogleich in jüngster Zeit viele Studien¹ gezeigt haben, dass sich Windkraftanlagen nicht negativ auf das Tourismusaufkommen auswirken, bleibt es ein Hauptargument der Windkraftgegner. Reduziert man die Wahrnehmung auf den rein optisch zu erfassenden Faktor stellt sich die Frage nach der Landschaftspräsenz von Windkraftanlagen. Die so genannte Fernwirkung der Anlagen ist in einer Mittelgebirgsregion wie dem Schwarzwald auf Grund des Reliefs teilweise erheblich höher als in Küstenregionen, also im Flachland. Die Höhe der Anlage und ihre Farbgebung beeinflussen diesen Faktor maßgeblich (vgl. GALLER 2000). Viele Arbeiten stellen deutlich den Zusammenhang zwischen Anlagenmenge und Akzeptanzsituation her, wie auch die vorliegende Studie gezeigt hat. Eine Diplomarbeit, die an der Fachhochschule Stralsund über die Einstellung zu Off Shore Windanlagen angefertigt wurde, endete mit der Feststellung, dass einzelne Anlagen an Land (wie für den Schwarzwald vorgesehen) als weniger störend von Touristen empfunden werden als beispielsweise Off Shore Windparks an der Küste (vgl. SCHARLAU 2003). Ähnliches führt NOHL 2001 bei einer Befragung zur Beeinflussung des Landschaftsbildes und der Landschaftsästhetik an: Wenige Anlagen machen die Landschaft sogar interessanter und speziell eher unattraktive Landschaften können so aufgewertet werden.

Die Betreiber der Windkraftanlagen sind ausnahmslos Stromkonzerne, die nicht vor Ort angesiedelt sind, so dass die Errichtung der Anlagen einen Verfremdungseffekt mit sich bringt. Die hohe Pacht, welche Betreiber der Anlagen gemeinhin den Landwirten für die Nutzung ihrer Fläche als Standort für Windkraftanlagen zahlen, führt darüber hinaus zu sozialem Neid. Es entsteht der Eindruck, dass einige wenige auf Kosten aller profitieren. Darüber hinaus zeigten EGERT UND JEDICKE 2001 in einer quantitativen Studie zur Akzeptanz von Windenergieanlagen, dass die Anlagen weit weniger abgelehnt werden, wenn die Leute besser über sie informiert sind. Die zur Verfügung stehende Information von Seiten des Gemeinderates/Bürgermeisters richtete sich tendenziell gegen einen Ausbau der Windkraft in Hinterzarten. Hauptargument für die Ablehnung dieser regenerativen Energieform war die „Landschaftsverhandlung“ und dadurch ein Rückgang der Besucherzahlen. Vordergründig wurde diese Haltung auch von den Befragten wiedergegeben. Sie bestätigte sich jedoch in den meisten Fällen im Laufe der Interviews nicht. Dies legt den Schluss nahe, dass es sich bei der Beantwortung der Fragen eher um ein Stimmungsbild handelt, welches sich einer „sozialen Erwünschtheit“ (vgl. BORTZ UND DÖRING 1995) im Ort beugt, als um eine individuelle Einschätzung der Windkraftnutzung im Schwarzwald.

Fazit

Die im Konsens negative Haltung der Anwohner der Gemeinde Hinterzarten gegenüber der Windenergienutzung und dem Errichten von Anlagen auf ihrer Gemarkung zeigt sich während der leitfadengestützten Interviews deutlich. Insbesondere der Bürgermeister lehnt einen Ausbau der Windkraft in Hinterzarten ab. Obwohl die Umgebung einstimmig als eine vom Menschen zu erhaltende Kulturlandschaft wahrgenommen wird und man die gut ausgebaute Infrastruktur mit allen technischen Errungenschaften schätzt, ist man tendenziell nicht bereit ihr neue Elemente in Form von Windkraftanlagen zuzufügen. Bezüglich dieses

1. z. B. repräsentative Bevölkerungsumfrage des SOKO INSTITUTES 2003, Interviews in Freiburg von SCHRAML 2003, Touristenbefragung im Schwarzwald von IKEDA 2002, Befragung LENZ 2004 in der Eifel, Bevölkerungsumfrage in Thüringen von WEISE ET AL 2002

Eingriffes in das Landschaftsbild richtet sich die Hauptsorge vordergründig auf ein mögliches Sinken der Besucherzahlen, welches in dieser vom Fremdenverkehr stark abhängigen Region verheerende Folgen hätte. Dies steht im Gegensatz zu den Antwortergebnissen bei der konkreten Nachfrage zum Rückgang der Besucherzahlen durch den Ausbau der Windenergie: *Ein Großteil der Befragten ist letztendlich nicht davon überzeugt, dass die Besucherzahlen auf Grund der Errichtung von Windrädern sinken.*

Die befragten Bürger gestehen den Anlagen nicht nur eine rein optische Wirkung zu, sondern auch Gewöhnungseffekte, welche auf einer komplexeren Wahrnehmung durch die Besucher beruht. Die Verbindung zur sicheren (v.a. im Vergleich zur Atomenergienutzung) und sauberen Energie aus Wind, beeinflusst ihrer Meinung nach die Wahrnehmung und somit die Eingliederung der Anlagen in das Landschaftsbild. Der Bürgermeister hingegen glaubt nicht an diese positive Entwicklung und kommuniziert dies auch nach außen.

Der schlechte Informationsstand zum Thema Windkraftnutzung vor Ort und im Allgemeinen ist augenfällig und führt zu einem Akzeptanzproblem bezüglich der Anlagen, was von politischer Seite mit dem Entscheid gegen eine Etablierung der Windkraft in Hinterzarten unterstützt wurde. Auf Grund dieser Untersuchung kann nun folgende Hypothese formuliert werden:

Gezielte Information zu Energienutzung durch Windkraft und die sensible, v.a. zahlenmäßig begrenzte, Einbettung der Windräder ins Landschaftsbild führt zu einer größeren Akzeptanz der Anlagen.

Hierzu wären weitere Untersuchungen wünschenswert.

Eingang des Manuskripts: 18.05.2004

Angeführte Schriften

- BELL, P.A., BAUM, A., FISHER, J.D. ET AL (1990): Environmental Psychology. 3rd Edition, Holt, Rinehart, and Winston, Fort Worth.
- BORTZ, J.; DÖRING, N.(1995): Forschungsmethoden und Evaluation. –2., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin.
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2000): Empfehlungen des Bundesamtes für Naturschutz zu naturschutzverträglichen Windkraftanlagen. Bonn- Bad Godesberg.
- DIEKMANN, A.; FRANZEN, A. (1994): Kooperatives Umwelthandeln. Bern.
- EGERT, M., JEDICKE, E. (2001): Akzeptanz von Windenergieanlagen – Ergebnisse einer Anwohnerbefragung unter besonderer Berücksichtigung der Beeinflussung des Landschaftsbildes. Naturschutz und Landschaftsplanung 33, (12), 373-381.
- GALLER, C. (2000): Auswirkung von Windenergienutzung auf Landschaftsbilder einer Mittelgebirgsregion. Optimierung der Standortplanung aus landschaftsästhetischer Sicht. Schriftenreihe des Institutes für Landschaftspflege und Naturschutz der Universität Hannover, Arbeitsmaterialien 43, Hannover.
- GOLDSTEIN, E. B. (1997): Wahrnehmungspsychologie- Eine Einführung. Heidelberg/Berlin/Oxford.

- HERRMANN, S. (2003): Zunehmend kämpfen Bürgerinitiativen gegen die Windkraft. dpa-Mitteilung vom 28.10.2003.
- HOCKENJOS, W. (2003): Windkraft auf dem Wald: Eine Landschaft verliert das Gesicht. Todt Druck, VS-Villingen.
- HOOK, S. (2003): Auswertung einer leitfadengestützten Befragung zum Thema Windkraftnutzung im Schwarzwald. Arbeitspapier, Institut für Forst- und Umweltpolitik, Freiburg.
- IKEDA, N. (2002): Windenergienutzung und Tourismus im Schwarzwald. Diplomarbeit am Institut für Forst- und Umweltpolitik, Freiburg. http://www.ffi.uni-freiburg.de/forstpolitik/publikationen/I_Ikeda_Dipl_Voll.pdf
- ITTELSON, W.H. (1973): Environment and Cognition, Seminar Press, New York, London.
- LENZ, S. (2004): Akzeptanz von Windenergieanlagen in der Erholungslandschaft. Naturschutz und Landschaftsplanung 35, (4), 120-126.
- MAYRING, P. (2003): Qualitative Inhaltsanalyse. 8. Auflage, Beltz-Verlag, Weinheim und Basel.
- MINISTERIUM FÜR UMWELT UND VERKEHR (2003): Mehr Vernunft in Diskussion um Klimaschutz und Energie. Presseinformation des Ministeriums für Umwelt und Verkehr des Landes Baden Württemberg vom 22.08.2003.
- NOHL, W. (2001): Ästhetisches Erlebnis von Windkraftanlagen in der Landschaft-Empirische Untersuchung mit studentischen Gruppen. Naturschutz und Landschaftsplanung 33, (12), 365-372.
- SCHARLAU, A. (2003): Empirische Untersuchung zu Einfluss und Auswirkungen der geplanten Errichtung eines Offshore-Windparks vor der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst auf die Wahl der Urlauberdestination in dieser Region. Diplomarbeit Fachhochschule Stralsund.
- SCHRAML, U. (2003): Windkraft auf dem Wald. Studentische Befragung zu einem aktuellen forstpolitischen Thema. AFZ/Der Wald 24, 1263-1264.
- SCHUBERT, H. (2002): Hinterzarten im 20. Jahrhundert – Vom Bauerndorf zum heilklimatischen Kurort. Stadler, Konstanz.
- SOKO INSTITUT (2003): Windkraftanlagen und Tourismus, Bevölkerungsumfrage 2003. <http://www.soko-institut.de/docs/Windkraft-Folien.pdf>, 15.03.2004.
- WEISE, R.; ALLENDORF, M.; KOCH, S. (2002): Windenergieanlagen im Landschaftsbild-Analyse einer Bevölkerungsumfrage in Thüringen. Naturschutz und Landschaftsplanung 34, (8), 242-246.

WÖRNER, D. 2004: 1. Forum Zukunftsperspektive Geothermie am Oberrhein, Skript zur Tagung, 26.02.04.

ZOLLER, L. (2003): Landschaftsveränderungen und Wahrnehmung der betroffenen Bevölkerung von Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute - dargestellt am Beispiel der Gemarkung Hinterzarten/ Schwarzwald. Diplomarbeit am Institut für Forst- und Umweltpolitik, Freiburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [94](#)

Autor(en)/Author(s): Hook Sandra, Zoller Luc

Artikel/Article: [Woher der Wind weht 23-35](#)